

Flor Vander Haegen

EINE KONSTRUKTIONSGRAMMATISCHE TYPOLOGIE VON IRRELEVANZGEFÜGEN IM GEGENWARTSDEUTSCHEN

Irrelevanzgefüge als Konstruktionsfamilie (Leuschner 2023)

Formale Variation ...

- (1) *Selbst wenn es regnet*, ist noch genügend Platz. (DeReKo: Wikipedia-Diskussion, 2011)
- (2) *Ob blond, ob braun*, ich liebe alle Frau'n. (Leuschner 2005)
- (3) *Egal was passiert*, es ist immer jemand für Dich da! (DeReKo: Braunschweiger Zeitung, 2010)

... bei funktionaler Ähnlichkeit

- **Semantik** (Haspelmath/König 1998: 565; Boettcher 1972: 115f.)
Quantifizierte Konditionalität: $\{p_1, p_2, p_3, \dots\} \rightarrow q$
Egal was passiert, es ist immer jemand für Dich da!
 - Wenn A passiert $[p_1]$, ist jemand für Dich da $[q]$!
 - Wenn B passiert $[p_2]$, ist jemand für Dich da $[q]$!
 - ...
 - Wenn X passiert $[p_x]$, ist jemand für Dich da $[q]$!
- **Pragmatik**
 - Aushandlung zwischen der Sprecherin und dem Hörer über mögliche Belegungen von p in *wenn p, q*. (Haspelmath/König 1998: 580)
 - Die Sprecherin befürwortet dabei eine möglichst permissive Belegung von p . (Leuschner 2023: 345)
 - = Dekonditionalisierung von q (Zaefferer 1991: 211; Leuschner 2005: 292-294)

„Subfamilien“ bei Irrelevanzgefügen (Begriff von Proost/Winkler 2015: 10)

Drei Quantifizierungsstrategien – drei Konstruierungsmechanismen (vgl. Zima 2021: 190ff.)

- skalar wie in (1): Profilierung einer ‚extremen‘ Antezedensbedingung
- alternativ wie in (2): Profilierung zweier entgegengesetzter ($p \vee \neg p$) oder mehrerer exemplarische Antezedensbedingungen
- universal wie in (3): keine Profilierung von Einzelbedingungen; stattdessen Konstruierung mit geringer Spezifität durch „Free-Choice“-Quantifizierung über eine Variable (Begriff von Vendler 1962)

Subkonstruktionen und Konstruktionsbeziehungen

- Neben (1), (2) und (3) jeweils u. a. auch:
 - (4) Bei Geld hört die Freundschaft immer auf, *auch wenn* es die Busenfreundin ist. (DGd)
 - (5) Einen Blick ins Horoskop werfen viele, *sei es aus Neugier oder aus Interesse*. (DeReKo: St. Galler Tagblatt, 1997)
 - (6) *Was immer die Regierung macht*, sie schafft sich Feinde. (DeReKo: Salzburger Nachrichten, 1998)
- Formale Familienähnlichkeiten mit anderen Satztypen, z. B.:
 - (3) *Egal was passiert*, es ist immer jemand für Dich da!
 - (7) *Es ist egal*, was ich bin, ich bin ich. (DeReKo: Rhein-Zeitung, 1999)

Problemstellungen und Arbeitspakete

1. Inwiefern lassen sich die Subtypen in (3) und (6) theoretisch begründet als einem einzigen Satztyp zugehörig interpretieren?
 2. Wie lässt sich die syntaktische Variation zwischen Irrelevanzgefügen wie (3) und Satzverbindungen wie (7) konstruktionsgrammatisch modellieren?
 3. Inwiefern lässt sich die formale Variation bei Irrelevanzgefügen funktional begründen?
- 3 Arbeitspakete

1 Subfamilien und Allostruktionen

Forschungsfrage

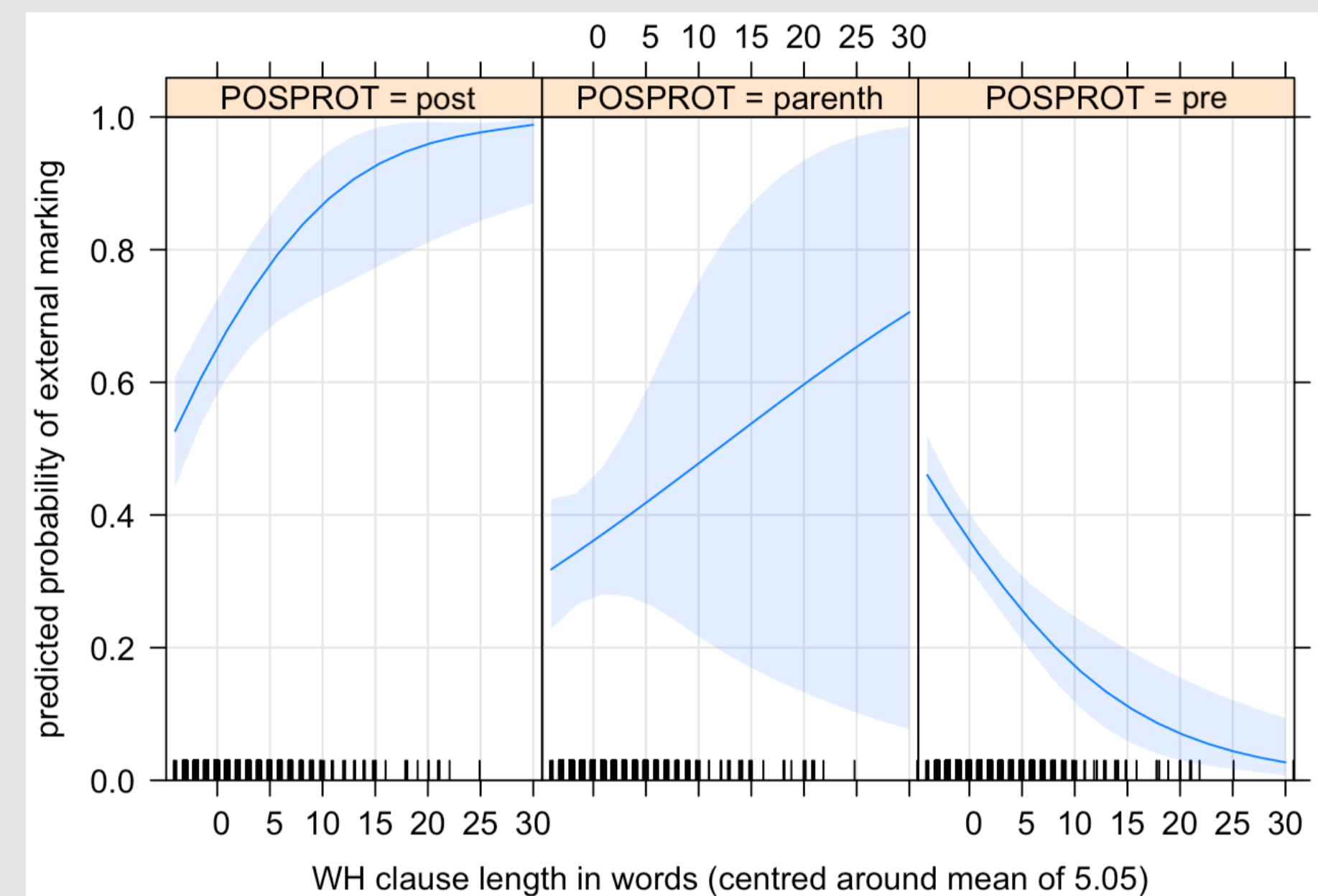
Sind extern markierte (3) und intern markierte (6) universale Irrelevanzgefüge Allostruktionen (d. h. alternierende Varianten einer formal unterspezifizierten Konstruktion; vgl. Cappelle 2006) oder lediglich Mitglieder ein und derselben Subfamilie? (vgl. Hilpert 2013: 191f.)

Methode

- Qualitative und quantitative Analyse von 3000 universalen Irrelevanzgefügen aus dem DeReKo
- Logistische Regressionsanalyse: Verfügen intern und extern markierte Irrelevanzgefüge über einen einzigen oder zwei unterschiedliche syntaktische Prototypen? (vgl. Gries 2003: 11)

Ergebnisse

- Das Modell ist dazu in der Lage, zwischen der intern und extern markierten Variante zu unterscheiden: $R^2 = 0,47$; $C = 0,84$; Genauigkeit = 75,3 %; Baseline = 50,1 %.
- Beispiel eines Prädiktors: Interaktion zwischen der Länge des w -Satzes und der Position der Protasis



2 Konstruktionselle Gradienz

Forschungsfrage

Handelt es sich bei der syntaktischen Variation zwischen Satzverbindungen wie (7) und Irrelevanzgefügen wie (3) um ein Beispiel subsektiver oder intersektiver konstruktionseller Gradienz? (Begriffe von Aarts 2007)

- subsektive konstruktionselle Gradienz = Prototypeneffekte innerhalb eines syntaktischen Prototyps
- intersektive konstruktionselle Gradienz = Konvergenz zwischen zwei syntaktischen Prototypen

Methode: Qualitative und quantitative Analyse von über 20.000 Belegen aus dem DeReKo

Ergebnisse

- Variationsspektrum mit drei Stufen: Zwischen Belegen wie (7) und (3) auch Belege wie (8):
(8) *Mir doch egal, was du willst*, du machst das jetzt. (DeReKo: St. Galler Tagblatt, 2014)
- Indizien auf intersektive Gradienz:
 - syntaktisch: Stufe 2 ist selten. Zusammen mit der Kopula werden fast immer auch eventuelle Experienterausdrücke, Modalpartikeln und Satzadverbien elidiert.
 - funktional: zugenommene ‚Deassertivierung‘ der Irrelevanzaussage von (7) über (8) zu (3)

3 Soziale Konstruktionsgrammatik

Forschungsfrage

- Die soziale Konstruktionsgrammatik versteht Konstruktionen nicht nur als kognitiv verfestigte, sondern zugleich auch als sozial konventionalisierte Form-Funktions-Paare (Ziem 2015).
- In welchen „interaktionalen Frames“ (Ohara 2018: 157) finden Irrelevanzgefüge Anwendung?

Methode: Qualitative Analyse der im Rahmen von 1. und 2. erhobenen Daten

Ergebnisse:

- 1 Basisframe (s. ‚Pragmatik‘) mit 4 Realisierungsvarianten (Subframes)
- Beispiel eines Subframes: rhetorische Hervorhebung der Apodosis
(4)‘ wichtig is ihr solltet euch merken immer_n vertrag machen [...] ihr wisst wie des is mit kohle *bei geld hört die freundschaft immer uff egal wer des is [...] auch wenn das die busenfreundin oder sonst irgendwer oder der eigene freund oder so was* [is] (Datenbank für Gesprochenes Deutsch, FOLK_E_00348_SE_01_T_04)

Die Sprecherin dekonditionalisiert das Konsequens bezüglich einer Menge von Bedingungen, die möglichen Einwänden seitens der Hörer entsprechen. So kann sie die Hörer von dem Konsequens überzeugen, ohne sich mit ihnen auf eine Diskussion einlassen zu müssen (vgl. Leuschner 2005: 300f.).

Literatur

- Aarts, B. (2007): *Syntactic gradience. The nature of grammatical indeterminacy*. OUP.
Boettcher, W. (1972): *Studien zum zusammengesetzten Satz*. Athenäum.
Cappelle, B. (2006): Particle placement and the case for "allostructions". In: *Constructions Special Volume 1*. S. 1–28.
Gries, S. (2003): Towards a corpus-based identification of prototypical instances of constructions. In: *Annual Review of Cognitive Linguistics 1*. S. 1–27.
Haspelmath, M./König, E. (1998): Concessive conditionals in the languages of Europe. In: J. van der Auwera (Hg.): *Adverbial constructions in the languages of Europe*. De Gruyter. S. 563–640.
Hilpert, M. (2013): *Constructional change in English. Developments in allomorphy, word formation, and syntax*. CUP.
Leuschner, T. (2005): „Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n.“ Irrelevanzkonditionale als grammatikalisierte Diskurs. In: T. Leuschner/T. Martelmans/S. De Groot (Hg.): *Grammatikalisierung im Deutschen*. De Gruyter. S. 279–307.
Leuschner, T. (2023): Die Familie der Irrelevanzkonditionale im Deutschen. Von der funktionalen Sprachtypologie zur gebrauchsbasierten Konstruktionsgrammatik. In: F. Mollica/S. Stumpf (Hg.): *Konstruktionsfamilien im Deutschen*. Stauffenburg. S. 327–351.
Ohara, K. (2018): Relations between frames and constructions. A proposal from the Japanese FrameNet construction. In: L. Borin/K. Ohara/T. Timponi Torrent (Hg.): *Constructicography. Construction development across languages*. Benjamins. S. 141–163.
Proost, K./Winkler, E. (2015): Familienähnlichkeiten deutscher Argumentstrukturmuster. In: *Online publizierte Arbeiten zur Linguistik 1* (2015). S. 1–78.
Vendler, Z. (1962): Each and every, any and all. In: *Mind 71* (282). S. 145–160.
Zaefferer, D. (1991): Conditionals and conditionals. Cross-linguistic and logical aspects. In: D. Zaefferer (Hg.): *Semantic universals and universal semantics*. Foris. S. 210–236.
Ziem, A. (2015): Desiderata und Perspektiven einer Social Construction Grammar. In: A. Ziem/A. Lasch (Hg.): *Konstruktionen als soziale Konventionen und kognitive Routinen*. Stauffenburg. S. 1–21.
Zima, E. (2021): *Einführung in die gebrauchsbasierte kognitive Linguistik*. De Gruyter.